

Multitasking aus Leidenschaft

MÖCKMÜHL Ensemble der Jagsttalbühne steckt mitten in den Vorbereitungen für das aktuelle Stück – Ein Probenbesuch

Von Andreas Zwingmann



„Ein Tisch für vier Personen“ heißt das Stück von Peter Futterschneider, das die Jagsttalbühne derzeit einstudiert. Zwei Monate vor der Premiere sitzen die Texte schon recht gut.

Foto: Andreas Zwingmann

Rechts an der Wand steht unter dem Tisch ein aufgeklappter Werkzeugkoffer, daneben ein Eimer Wandfarbe. Eine Etage darüber sind mehrere Schachteln voller Holz- und Spanplattenschrauben sowie unterschiedliche Dübel ausgebreitet. In der gegenüberliegenden Ecke des Raums zeugen noch einige Überreste davon, dass hier kurz zuvor etwas zurechtgesägt wurde. Es sieht ein wenig aus wie im Hobbykeller, hier im Untergeschoss des Möckmühler Rathauses. Und es geht auch so zu. Doch das Hobby, dem hier zur Zeit nachgegangen wird, ist nicht etwa das Basteln und Handwerken. Zumindest nicht hauptsächlich. Doch es gehört auch dazu, zu dieser „einfach geilen Sache“, wie Uwe Buddenberg sie nennt: dem Theater.

Denn die Mitglieder der Jagsttalbühne Möckmühl, zu denen seit den Anfangstagen 1994 auch Buddenberg zählt, sind nicht nur leidenschaftliche Schauspieler, sondern oft zugleich auch Kulissenbauer, Maskenbildner, Licht- oder Tontechniker in Personalunion. Multitaskingfähig,

wie es im modernen Bürosprech wohl heißen würde. „Jeder packt mit an, je nachdem, was er gerade beitragen kann“, sagt Anja Schwennsen.

Als Regisseurin führt sie die noch recht losen Stränge zusammen, damit am 6. März im Kellertheater die Premiere des neuen Stücks „Ein Tisch für vier Personen“ reibungslos über die Bühne gehen kann.

Textsicherheit Es ist die zehnte Probe. Auf der Agenda der Regisseurin stehen heute Szenen der ersten beiden Aufzüge des Dreiakters aus der Feder von Peter Futerschneider. Viele Textstellen sitzen bereits, der Blick ins Drehbuch ist nurmehr selten nötig. Zur Not soufflieren die anderen. „Jetzt geht es schon langsam an die Feinheiten“, erläutert Desiree Britsch, die dieses Mal die Regieassistentin übernommen hat. So werde parallel zu den Proben bereits im Fundus des Vereins und in den privaten Kleiderschränken nach passenden Kostümen gesucht.

Anja Schwennsen hat von zu Hause das gute Tafelbesteck mitgebracht, einige wenige andere spielwichtige Ausstattungstücke sind ebenfalls bereits da. „Pass ein bisschen mit der Gerte auf. Die verdeckt dein Gesicht, wenn Du sie so hochhältst“, rät Schwennsen Tina Ritter in der Pause. Das Reitutensil ist eine der ersten Requisiten, die auch bereits zum Einsatz kommt. Sie hat durchaus eine gewisse Signalwirkung in dem amüsanten Kammerspiel. Denn die Gerte hängt im „Beisl Nummer Eins“ an der Wand, dem Lokal von Helen Schöntal, die von Saskia Bleiwa verkörpert wird.

Hier hat die Sekretärin von Maschinenbauunternehmer Karl Briloch (Peter Frischbier) den namensgebenden „Tisch für vier Personen“ bestellt. Briloch und seine Gattin Eva (Rita Kuhn) wollen die anstehende Berufung von dessen Mitarbeiter Martin Behrens (Uwe Buddenberg) in den Vorstand besprechen. Selbstverständlich ist dazu auch Behrens' Gattin Mathilde, gespielt von Tina Ritter, eingeladen; nichts soll dem Zufall überlassen werden.

Zuversicht Doch am Ende entwickelt sich der Abend anders als erwartet. Denn Karl und Martin sind nur vorgeblich zum ersten Mal in diesem Restaurant, das – wie auch die beiden Herren – so seine kleinen Geheimnisse hat. „Auch, wenn wir aktuell mit den Proben etwas hintendran sind, weil wir uns bei der Auswahl für dieses Jahr zunächst für ein anderes Stück entschieden hatten. Wir sind guter Dinge, dass alles klappt“, zeigt sich Regisseurin Anja Schwennsen zuversichtlich. Vier Monate Zeit hat das Ensemble insgesamt, um alles spielreif zu bekommen, zwei Monate weniger als für die Aufführungen auf der Freilichtbühne.

„Hier im Gewölbekeller ist alles etwas kleiner, daher reicht das in der Regel“, sagt Desiree Britsch und nippt am Heißgetränk. „Da ist viel Vitamin C drin, das könnt ihr gebrauchen“, ruft Erika Vogel, die „gute Seele“ des Vereins Jagsttalbühne, lachend. Sie hat auch einen selbst gebackenen Kuchen mitgebracht. Wenn sie nicht gerade alle versorgt, souffliert Vogel, denn das ist bei den Aufführungen ihre Aufgabe – nachdem sie sich um die Frisuren der Akteure gekümmert hat. Auch hier: Multitasking. Alles eine Frage der Leidenschaft eben.